

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Sommerliches Blühen auf dem Wasser

Pohl, Karl

1970

Digitalisiert durch die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main im Rahmen des DFG-geförderten Projekts FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-256832](#)

kommen ist, scharlachrote Blütenglocken von recht erstaunlicher Größe hervorleuchten.

Diese Rhododendronart ist der Wunschtraum vieler Rhododendronliebhaber, doch muß man dem beblätterten Tibetaner sehr entgegenkommen und ihn in eine halbschattige Lage pflanzen. Starke Sonneneinstrahlung verträgt er nicht, sie könnte ihn austrocknen. In seiner Heimat liegt er, wie die Literatur angibt, 7 Monate des Jahres unter Schnee und wird in der restlichen Zeit oft vom Regen begossen, dem feuchte Nebel folgen, so daß er stets kühl und frisch gehalten ist, was er auch hier verlangt. Man pflanzt ihn am besten in ein Gemisch von Torf, Lauberde, etwas Lehm und einen Teil scharfen Sand zur Bodendurchlüftung.

Der zierliche Fremdling aus dem Himalaya zeigt ein gesundes Wachstum. Als Preis für richtige Pflege dankte der zwischen Basaltblöcken eingebettete zwergige Strauch mit zwei lackroten Blütenglocken. Sie schon lassen ahnen, welch zauberhaften Anblick Bergabhänge der ewigen Schnee-

häupter bieten, wenn weithin diese hübsche Wildart ihr Blütenfeuer entzündet.



Rhododendron forrestii Balf. f. ex Diels var. repens (Balf. f. et Forrest) Cowan et Davidian

Sommerliches Blühen auf dem Wasser

Karl Pohl, Wetzlar

Jetzt, wo die Felder die Ernte des Sommers tragen, sind auf Flüssen und Weihern die gelben Teichrosen, die Mummmeln, erblüht. Sie, die Strömung und Wellenschlag nicht lieben, suchen das Wasser, wo es still und tief ist. Kelch- und Blumenblätter sind von goldgelber Farbe und bilden mit den großen herzförmigen Blättern einen reizenden Flor.

Teichrosen sind keine Rosen; man ordnet sie in die Familie der Nymphaeaceen ein und bezeichnet sie mit dem wissenschaftlichen Namen *Nuphar lutea*. Den Blüten entströmt zwar kein angenehmer Duft, doch finden zahlreiche Insekten und Käfer den Weg zu ihnen und vermitteln so die Bestäubung. Die langgestielten, spiraling gebauten Blüten wachsen nur einzeln. Sie entspringen den kräftigen Wurzelstöcken, die von bis zu 5 m langen, weit verzweigten Wurzeln gehalten werden.

Ihre flaschenförmige Schwimmfrucht ist eine hartschalige grüne Beere und erlangt ihre Reife unter dem Wasser. Sich vom Blütenstiel lösend, steigt sie durch ihren Luftgehalt an die Oberfläche und kommt dort zum Platzen. Der Inhalt wird durch Wind, Strömung und Tiere weiterverbreitet. Der auf den Grund sinkende Same kommt erst nach 1–2 Jahren zur Keimung.

Die gelbe Teichrose, ebenso häufig wie schön und interessant, ist für den Betrachter von eigenartigem Reiz. Wir nennen sie deshalb auch die Nixonblume und von den Ufern aus kann man ihr stilles Blühen im grünen Blätterteppich betrachten.

In seinem Buch „Stein, Kraut und Tier“ berichtet Dr. G. Eberle ausführlich aus dem Leben der gelben Teichrose.



Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea* (L.) Sm., auch Mummel genannt)